51. GESCHÄFTS-BERICHT 2007

UBP

Union Bancaire Privée

Wie die Werke der Architekten in diesem 51. Geschäftsbericht strebt die Union Bancaire Privée Jahr für Jahr danach, Fachwissen und Resultate ins Gleichgewicht zu bringen.

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort des Präsidenten	2
Bericht des Verwaltungsrates	6
Geschäftsbericht des Exekutivkomitees	11
Kennzahlen der Gruppe	17
Verwaltungsrat	18
Direktion	19
Adressen	26
Die Union Bancaire Privée Gruppe	32

GELEITWORT DES PRÄSIDENTEN

2008 – Das Jahr der Kehrtwende

Als sich das erste Halbjahr 2007 seinem Ende zuneigte, war bereits seit einiger Zeit klar, dass es früher oder später zu einer tiefgreifenden Krise kommen würde. Das Finanzdebakel im August bestätigte dann diese Befürchtungen. Seine Auswirkungen wurden noch lange nicht vollständig erfasst, der Ursprung findet sich aber im Zeitalter der Finanzmodelle, die zu Übertreibungen aller Art führten.

Das erste Modell diente der Erstellung eines global organisierten Währungssystems und wurde 1944 kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Bretton Woods geschaffen. Es sollte in erster Linie die Regulierung und den Schutz der ökonomischen Ziele der westlichen Siegermächte sichern. Im Zentrum stand natürlich der US-Dollar und die Konvertibilität der Dollarreserven der anderen Staaten in Gold. Dieses Modell leistete beim Wiederaufbau nach dem Krieg grosse Dienste, wurde aber am 15. August 1971 von Präsident Nixon aufgehoben, der die Goldeinlösegarantie des Dollars und damit die vertraglichen Verpflichtungen der USA aufkündigte. Der Dollar befreite sich so von den ihn hindernden Restriktionen. Von einer aussergewöhnlichen wirtschaftlichen und politischen Kraft getrieben, begann für die USA damit die Zeit der unbegrenzten Kredite. 1998 kam es zum ersten grossen Zwischenfall, als der LTCM kollabierte. Der Konkurs dieses Investmentfonds, der auf einem von zwei Nobelpreisträgern in Mathematik erschaffenen Modell mit einem Hebel von 1 zu 100 basierte, stellte den ersten Bruch im Kredit- und Leveragesystem dar.

2001 leistete das alte Geldmengen- und Zinsmodell grosse Hilfe, um die lauernden Gefahren nach dem Platzen der Internetblase zu überwinden. Die Kehrseite dieses Modells wurde durch seine Ausdehnung auf den Immobilienmarkt ersichtlich, was über eine von den Banken geschaffene Koppelung der Darlehen an strukturierte Finanzinstrumente eine fast unbegrenzte Ausweitung der Kredite ermöglichte.

Ab 2006 bröckelte auch dieses System und im August 2007 kam es zum spektakulären Zusammenbruch und einer weltweiten Finanzkrise mit riesigen Verlusten, deren Wehen bis zu Beginn dieses Geschäftsjahres 2008 nachhallen. Viele Banken mussten mit ansehen, wie ihr Kapital dahinschwand, und die gesamte Finanzbranche sieht sich einer massiven Kapitalzerstörung gegenüber.

Auf lange Sicht bedürfen aber noch drei andere Modelle grundlegender Veränderungen:

- Erstens das geldpolitische Modell westlicher Länder, denn ein Inflationswert unter 2% ist nicht mit einer Wachstumsrate von 3% bis 4% vereinbar. Hier muss eine politische Entscheidung getroffen werden.
- Zweitens das Modell der staatlichen Altersversorgung, dessen Aufrechterhaltung immer schwieriger wird und das eine vollständige Revision erfordert.
- Drittens das System zur Risikoberechnung auf der Grundlage des VaR (Value at Risk, risikoadjustierter Wert), das sich als wenig zuverlässig erweist und aufgrund seiner falschen Voraussetzungen neu konzipiert werden muss.

Diese knappe Übersicht über die letzten sechzig Jahre zeigt, dass das Zeitalter der Modellisierung zu Ende ist, nicht weil seine Entwicklung ausgereift ist, sondern weil es versagt hat. Wir befinden uns im Zeitalter massiver Verlagerungen. Die Liquiditätskrise mutierte zu einer Bonitätskrise. Dass die westlichen Zentralbanken Hunderte

Milliarden Euro und Dollar injizierten, spricht Bände und bedarf keiner langen Erklärungen. Die Fed und die EZB spritzen Unmengen von Liquiditäten mit wenig erfreulichem Resultat ein.

Gewisse Auswirkungen haben gar einen ironischen Anstrich. Die sogenannten Schwellenländer verwenden ihre enormen Devisenreserven darauf, frisches Kapital in renommierte westliche Unternehmen und Banken einzuschiessen. Und bringen damit einen der grossen Widersprüche unserer Welt ans Licht: obwohl wir frisches Kapital brauchen, akzeptieren wir es aus psychologischer Sicht nicht, denn es bedeutet nichts anderes als die Eroberung des Westens durch die Neue Welt.

Diese eigentliche Machtverlagerung hatte auch schon Auswirkungen auf die Kreditverträge, wie sie im Vorschlag von Präsident George W. Bush und seinem Finanzminister Henry Paulson zur Einfrierung der Zinsen bei Subprimedarlehen zum Ausdruck kamen, ein Vorschlag, der im Keim erstickt wurde. Doch damit werden die wirtschaftlichen und gesetzlichen Bestimmungen, auf denen die Kreditvergabe in den westlichen Volkswirtschaften fusst, durch das willkürliche Handeln einer Regierung gefährdet. Wie schon bei der Aufhebung der Goldkonvertibilität der Dollarreserven kommt es zum zweiten Mal zum Versuch einer Aufkündigung vertraglicher Verpflichtungen. Was erwartet uns dann in der Zukunft?

Die USA sind eine Volkswirtschaft, die auf Kredit lebt. Bricht der Kredit ein, wackelt die ganze Wirtschaft. Machtverlagerungen sind langsame Phänomene und weisen viele Gemeinsamkeiten mit Krebsgeschwüren auf. Metastasen brauchen lange, bis sie sich bemerkbar machen, greifen aber schliesslich den ganzen Organismus an. Und genauso wird die ganze Welt angesteckt. Die Widersprüche und Exzesse des heutigen Systems treten voll zu Tage. Die Festlegung einer absoluten Bandbreite für die Inflation zwischen 1,5% und 2% ist ein Relikt aus Zeiten, in denen wir alleine dastanden. An einer solchen Ausrichtung festzuhalten heisst zu leugnen, dass sich die Welt verändert hat und die Ausgangslage völlig anders ist. Der Westen hat seine wirtschaftliche und geldpolitische Vorherrschaft eingebüsst und gedenkt sie immer noch nicht zu teilen.

Doch müssen wir gleichzeitig zugeben, dass die beiden grossen, durch die Globalisierung miteinander verbundenen Wirtschaftsblöcke unterschiedlicher nicht sein könnten. Der Westen weist Wachstumsraten von 3% auf und versucht, seine Inflation auf 2% zu begrenzen. Der Osten – einschliesslich Russland und Brasilien – legt 7% bis 10% mit 6% bis 10% Teuerung hin und hat einen konzeptuellen Vorsprung erlangt. Die Zielvorgaben müssen somit revidiert werden und ein Inflationswert von 3%-4% wird unausweichlich. Dieses revolutionär anmutende Umdenken ist schmerzhaft, denn es bringt unter anderem eine Kürzung der Altersrenten mit sich, von einem höheren Pensionsalter und niedrigeren Altersleistungen begleitet. Letztlich wird dieser unausweichliche Prozess rund zehn Jahre beanspruchen und die westlichen Wirtschaften und schliesslich die gesamte Welt dauerhaft beeinflussen.

Die oberste Priorität zu Beginn dieses neuen Jahres ist es, die Rezession in den USA zu vermeiden oder zu bremsen, sei es mittels einer Stagflation, sei es mittels einer auf Reflation ausgerichteten Politik. Unsere Zentralbanken wurden aber in die Ecke gedrängt, denn ihre Modelle lassen noch nicht mehr als 2% Inflation zu. Die Teuerung setzt

GELEITWORT DES PRÄSIDENTEN
(FORTS.)

sich aus zwei Komponenten zusammen: Arbeitskosten und Rohstoffpreise. Zwar können wir Einfluss auf die Arbeitskosten nehmen, doch haben wir überhaupt keine Kontrolle mehr über die Rohstoffpreise, allen voran das Erdöl. Eine Abstimmung der beiden ist somit unmöglich, ausser die gesamte Welt akzeptiert ein stark vermindertes Wachstum. Doch sind die Länder von BRIC und MENA (Naher Osten und Nordafrika) bereit, sich darauf einzulassen?

Zu diesem Szenario kommen noch die grundsätzlichen Abneigungen des Westens hinzu. Die EZB bekämpft die Inflation mit allen Mitteln und die Wurzeln ihres Widerwillens reichen bis zur Weimarer Hyperinflation zurück. Die Fed, die noch unter dem Schock der Grossen Depression der 1930er Jahre steht, wird ihr ebenfalls alles entgegensetzen.

Langfristig wurden noch keine klaren Lösungen erarbeitet, denn in erster Linie geht es darum, einen Zusammenbruch zu vermeiden. Wir befinden uns im Blindflug. Die Fed wird schliesslich gezwungen sein, die US-Wirtschaft aufzupäppeln, indem sie ihre Zinsen bis auf Null sinken lässt und die Hypothekarkredite zurückkauft, die alte Weisheit befolgend: „ein wenig Inflation kann nicht schaden".

In einem solchen Umfeld ist eine Konfrontation zwischen Republikanern und Demokraten vorprogrammiert. Beide Lager haben völlig andere Einstellungen und erst die Wahlen im November 2008 werden die Situation klären. Deshalb werden die Entscheide, die dazu beitragen könnten, das Schlimmste zu verhindern, noch einige Zeit blockiert sein und die Fed wird vorerst nur die dringendsten Vorkehrungen treffen. Erst 2009 dürften wohl geeignete Massnahmen angewandt werden. Bereits sind die Folgen der amerikanischen Konjunkturentwicklung, die starke Züge einer Rezession aufweist, in Grossbritannien zu spüren. Bald dürfte diese angelsächsische Krise auch in Westeuropa ihren Niederschlag finden.

2008 wird das Jahr der Turbulenzen sein, da unsere Wirtschafts- und Geldpolitik eine historische Kehrtwende durchlaufen wird. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass eine durch die alten Modelle angeregte Erholung im Schnellgang den übermässigen Kreditzyklus nochmals verlängern wird – doch zu welchem Preis! Der Dollar und der Rest der Welt werden sich den politischen Prioritäten der USA unterwerfen müssen, denn diese sind die Wächter der einzigen globalen Reservewährung.

Die BRIC- und MENA-Länder werden ihr Wachstum unweigerlich fortsetzen und vorrangige Investitionsgelegenheiten bieten. Bestimmt wird es zu grossen Ausrutschern an den Börsen kommen, doch die Grundtendenz ihres Wachstums wird robust bleiben. Die westlichen Börsen dürften dagegen nach unten tendieren, während Devisen und Gold als Schutzschild fungieren und einmal mehr für substanzielle Gewinne sorgen werden. Gold ist und bleibt ein zuverlässiges Barometer für die Probleme des Westens.

Nach der historischen Kehrtwende werden wir feststellen, dass im Westen die Sonne langsam untergegangen ist und sie über der Neuen Welt aufgeht.

Januar 2008

Edgar de Picciotto
Präsident des Verwaltungsrates

Norman Foster + Partners
REICHSTAG, BERLIN

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Das Finanzjahr 2007 ist bereits in die Geschichte eingegangen. Zwar ging der Konsens anfänglich davon aus, dass sich der seit 2003 anhaltende Bullenmarkt unter der Voraussetzung einer sanften Landung der amerikanischen Wirtschaft bis zu den Olympischen Spielen von Beijing im August 2008 fortsetzen würde. Doch die Finanzmärkte wurden im Hochsommer durch den Ausbruch der Subprime-Krise und ihre kurz- und mittelfristigen Konsequenzen für das Konjunkturwachstum auf den Boden der Realität zurückgeholt.

Ein spezialisiertes Geschäftsmodell

Die Spannungen an der Wirtschaftsfront, die leider nicht nur eine Trendwende darstellten, deren Auswirkungen auf natürliche Weise absorbiert würden, stellten das Geschäftsmodell der Union Bancaire Privée auf eine harte Probe – und zeigten zugleich, wie robust die Bank ist. Dies war für uns einmal mehr der Beweis, den seit der Gründung unseres Hauses eingeschlagenen Weg unbedingt fortzusetzen.

Mit verwalteten Kundenvermögen von über CHF 135 Milliarden und Neuzuflüssen von CHF 15,2 Milliarden per Ende 2007 verfügt die Bank über eine immer solidere Grundlage, um ihre Zukunft sichern und ihren Platz unter den wichtigsten Akteuren in der Vermögensverwaltung halten zu können. Wir werden die für den Erfolg unserer Wachstumsstrategie erforderlichen Investitionen bereit stellen. Die Vorwegnahme neuer Trends und die Anpassung der Ressourcen an die gesetzten Ziele gehören zu unseren Hauptanliegen, wie auch die Kontrolle der Betriebskosten und die Erhaltung der notwendigen Gewinnmarge, damit wir die sich uns bietenden Gelegenheiten aufs Beste nutzen können.

Eine auf Wachstum konzentrierte Strategie

Unser Geschäft hat sich in den westlichen Industriestaaten günstig entwickelt und wir schenken ihm unsere volle, für die Stärkung dieser Tendenz notwendige Aufmerksamkeit. Doch das grösste Expansionspotenzial für die Bank stammt hauptsächlich aus den Schwellenländern.

Durch die Eröffnung neuer Büros im Geschäftsjahr 2007 in Hongkong, Doha, Beirut und Montevideo bekräftigten wir unsere Absicht, uns den Regionen, wo neuer Reichtum entsteht, anzunähern und ihnen unsere Dienste aus erster Hand anzubieten. Zu den Zonen mit dem grössten Wachstum gehören Asien mit seinen drei wichtigsten Schwellengebieten bzw. -ländern: der Nahe Osten, wo die Union Bancaire Privée bereits gut etabliert ist; Indien mit seinem beträchtlichen Potenzial; sowie China, dessen Dynamik andere Nachbarländer wie Taiwan oder Vietnam mitreisst. Auch Osteuropa nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein.

Der Ausbau unseres Produktangebots und ein massgeschneiderter Kundenservice gehören zu den Grundvoraussetzungen für die zukünftige Entwicklung der Bank. Bei den Anlageprodukten steigert die seit zwei Jahren

ausgeprägtere Ausrichtung der traditionellen und alternativen Produkte auf den Bereich Schwellenländer das den Anlegern gebotene Know-how und diese Orientierung dürfte künftig an Bedeutung gewinnen. Die Schaffung eines Private Equity-Teams ergänzt unsere Produktpalette und trägt den vielfältigen Anlageprofilen unserer privaten und institutionellen Kunden Rechnung.

Unsere traditionellen Stärken, nämlich Partnerschaften mit einigen der international besten Fondsmanager, die über dreissigjährige Erfahrung bei der Auswahl und der Zusammenstellung von Hedge-Fonds sowie ein für alle Anlageklassen anerkanntes Analyseverfahren differenzieren unsere Produkte und bilden unseren Wettbewerbsvorteil.

Die Komplexität der Finanzmärkte stellt immer höhere Anforderungen an die Ausbildung von Finanzfachkräften. 2008 wird bereits das fünfte Jahr des de Picciotto-Lehrstuhls für Alternative Anlagen und der Partnerschaft mit der INSEAD in Fontainebleau (Frankreich) sein, einer der innovativsten Business Administration Schools.

Kontrastreicher Ausblick für 2008

Im kommenden Geschäftsjahr dürfte sich das globale Wachstum verlangsamen und nach 3,8% für 2007 lediglich noch 3,5% betragen. Die moderatere Industrietätigkeit, die schärferen Kreditbedingungen und der niedrigere Konsum werden die Industriestaaten weiter belasten, während die Schwellenländer ihren Aufstieg, zwar in geringerem Ausmass als in den vergangenen zwei Geschäftsjahren, fortsetzen sollten. Als Konsequenz wird der von den Behörden der verschiedenen Wirtschaftsblocks eingeschlagene geldpolitische Kurs stark voneinander abweichen, zumindest im ersten Halbjahr.

In den USA hält die Fed trotz der Preisspannungen und der auf andere Sektoren übergreifenden Immobilienrezession an ihren im September 2007 eingeführten Zinssenkungen fest. Die Zeit der Präsidentschaftswahl dürfte die Auswirkungen der höheren Risiken teilweise abschwächen und die Wirtschaftsaktivität stabilisieren. Gemeinsame geldpolitische und steuerliche Interventionen sollten eine Wiederbelebungspolitik begünstigen. Die amerikanischen Geldbehörden werden ihre Aufmerksamkeit zwischen Inflationskontrolle und Wachstumsbelebung teilen, wobei letzterer vorrangige Bedeutung zukommen dürfte.

In der Eurozone dürfte sich die Diskussion innerhalb der EZB zwischen den Befürwortern der Wachstumsförderung und den Partisanen einer härteren Geldpolitik zugunsten Ersterer wenden. In der Tat darf nach einer moderateren Inflation und einer langsameren Aktivität mit einer leichten Zinsbaisse vor dem Ende des ersten Halbjahres gerechnet werden.

In den Schwellenländern werden die bisher wenig restriktiven Geldpolitiken eine Regulierung mittels Leitzinserhöhungen und Währungsaufwertungen bevorzugen. Die

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES
(FORTS.)

Tätigkeit in den BRIC-Staaten zeigt kurzfristig keine signifikanten Anzeichen einer Mässigung, doch könnte es im Laufe des Jahres nach den monetären Straffungen besonders in Indien und China zu einer gewissen Verlangsamung kommen. 2008 dürfte sich das Wachstum noch auf 11% in China, 9% in Indien, 8% in Russland und rund 5% in Brasilien belaufen.

Letztlich dürfte der Wachstumszyklus trotz der von einigen Beobachtern geäusserten Befürchtungen anhalten. In den dynamischsten Zonen der Welt wird weiterhin Reichtum entstehen, was unweigerlich neue Investitionsgelegenheiten für die verschiedenen Anlageklassen nach sich ziehen wird. In diesem von Ungewissheit geprägten Umfeld ist die auf alle Eventualitäten vorbereitete Bank weiterhin zuversichtlich, dass sie ihre Aufgabe erfüllen kann.

Danksagung

Die Aktionäre und der Verwaltungsrat möchten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank hiermit erneut ihre Anerkennung und ihren Dank aussprechen für die in diesem Jahr erbrachten Leistungen. Sie zählen auch 2008 auf ihren Einsatz.

Mit einem Reingewinn von CHF 510 Millionen für das Geschäftsjahr 2007 und unter Berücksichtigung des ungewissen globalen Finanzumfeldes haben die Aktionäre und der Verwaltungsrat beschlossen, die Rückstellungen der Bank um CHF 150 Millionen aufzustocken. Mit einem BIZ-Ratio von 15,3% belaufen sich die Eigenmittel der Bank auf fast CHF 2 Milliarden und bleiben somit deutlich über den gesetzlichen Anforderungen von 8%.

Nach der ausserordentlichen Generalversammlung vom 21. November 2007 durfte der Verwaltungsrat Herrn Georges van Erck in seiner Mitte begrüssen, der am 14. Dezember 2007 seine Tätigkeit aufnahm. Zudem ernannte er Herrn John Manser, der am 17. April 2008 seine Position antreten wird, zum Verwaltungsratsmitglied. Der Verwaltungsrat begrüsst die beiden neuen Mitglieder herzlich und freut sich, künftig auf ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

Gemäss den statutarischen Bestimmungen werden die Verwaltungsratsmandate auf ein Jahr erteilt. Die wieder wählbaren Verwaltungsratsmitglieder akzeptieren die Erneuerung ihres Mandates für eine weitere Amtsperiode.

Der Verwaltungsrat möchte Herrn Helmut Maucher seine tief empfundene Anerkennung aussprechen. Er dankt ihm herzlich dafür, dass er seit 2000 von seiner grossen Erfahrung in der Geschäftswelt und seinen äusserst wertvollen Ratschlägen profitieren durfte.

Da das Mandat von Ernst & Young SA, Genf, als Kontrollstelle der Bank ausläuft, wird dessen Verlängerung um eine weitere einjährige Amtsperiode beantragt.

Im Namen des Verwaltungsrates
Der Präsident
Edgar de Picciotto

Ausschuss des Verwaltungsrates

Von links nach rechts:
Pierre Respinger
Olivier Vodoz
Georges van Erck
Edgar de Picciotto, Präsident
Anne Rotman de Picciotto
Paul L. Saurel

Vorschläge des Verwaltungsrates

Der verfügbare Reingewinn der Bank beläuft sich auf CHF 510 559 132:

Jahresgewinn 2007	**CHF**	**507 783 768**
Vortrag auf neue Rechnung	**CHF**	**2 775 364**
Verfügbarer Gewinn	**CHF**	**510 559 132**

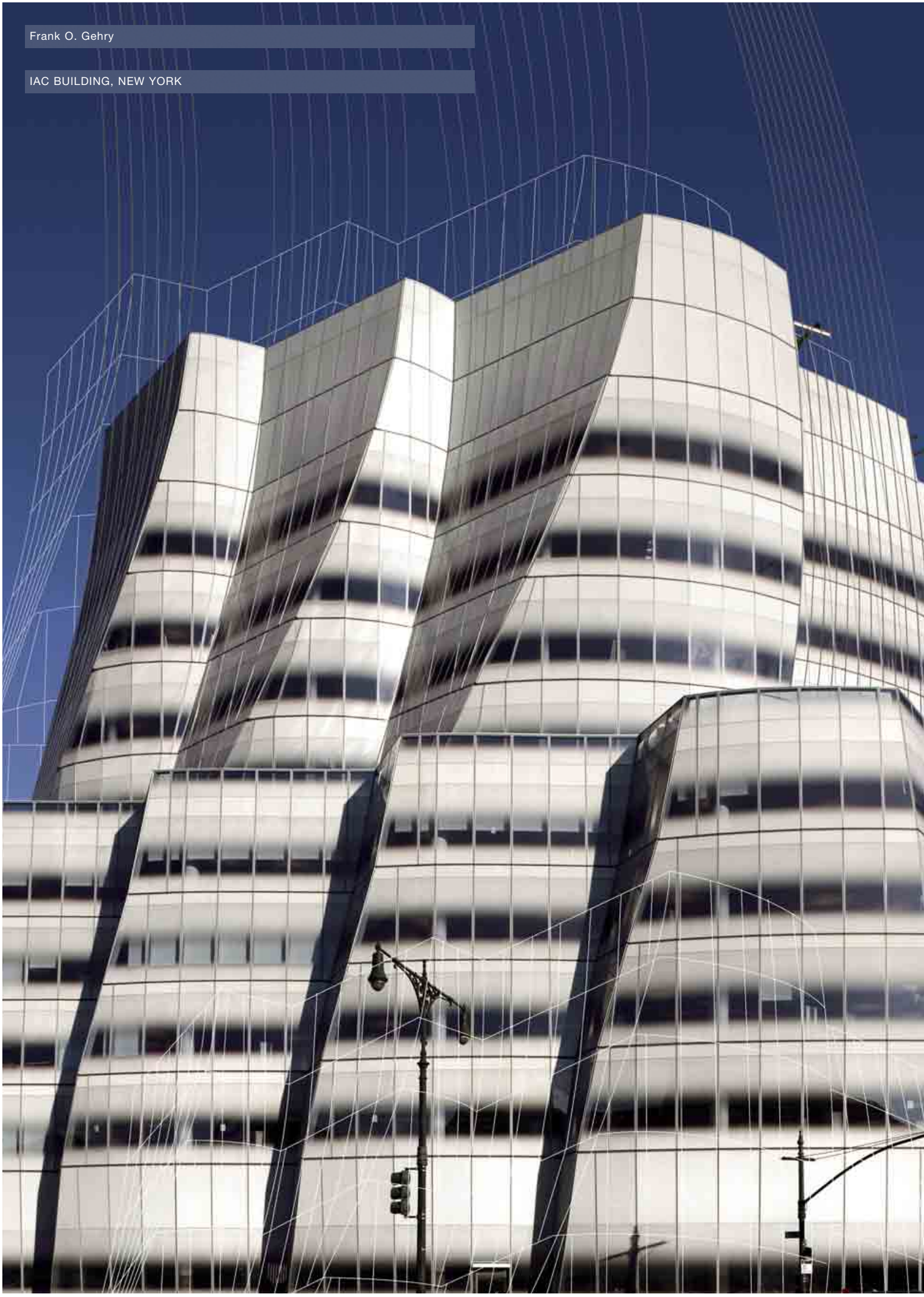
Der Generalversammlung wird folgende Verteilung vorgeschlagen:

Dividende auf das Aktienkapital	**CHF**	**360 000 000**
Gesetzliche Reserve	**CHF**	**34 500 000**
Vortrag auf neue Rechnung	**CHF**	**116 059 132**
Total	**CHF**	**510 559 132**

Bei Annahme der Anträge werden die Eigenmittel der Bank nach der Gewinnverteilung CHF 1 361 195 004 erreichen.

Frank O. Gehry

IAC BUILDING, NEW YORK



GESCHÄFTSBERICHT DES EXEKUTIVKOMITEES

Das Geschäftsjahr 2007 endete mit einer namhaften Steigerung der verwalteten Kundenvermögen von CHF 112,6 Milliarden auf CHF 136,5 Milliarden. Die Zunahme, die sich auf CHF 23,9 Milliarden (+21,2%) bezifferte, umfasste CHF 15,2 Milliarden Neuzuflüsse. In USD ausgedrückt ergab sich damit ein Zuwachs der betreuten Kundengelder um 31%. Auch der Reingewinn der Bank von CHF 510,5 Millionen verzeichnete einen deutlichen Anstieg von +23,5%, womit die Union Bancaire Privée für das vergangene Geschäftsjahr eine gute Performance ausweisen kann.

Konsolidierte Bilanz

Per 31. Dezember 2007 belief sich die Konzernbilanzsumme auf CHF 19,8 Milliarden verglichen mit CHF 17,5 Milliarden Ende 2006. Darin widerspiegelt sich in erster Linie die herausragende Steigerung der Kundenvermögen. Bei einem BIZ-Ratio von 15,3% standen die Eigenmittel der Bank vor der Dividendenausschüttung bei nahezu CHF 2 Milliarden und siedelten sich damit nach wie vor weit über den Vorgaben der schweizerischen Gesetzgebung und der internationalen Bestimmungen an.

Auf der Aktivseite stiegen Liquiditäten, Geldmarktpapiere und Sichteinlagen um CHF 918 Millionen auf CHF 8,4 Milliarden. Die Finanzanlagen nahmen ebenfalls um CHF 0,9 Milliarden auf CHF 4,3 Milliarden zu. Dieser Posten umfasste in erster Linie Obligationen mit variablem Zinssatz, die von Staaten, supranationalen Organismen und erstklassigen öffentlichen Schuldnern mit einer Notierung AAA oder AA begeben werden. Die Bankbilanz beinhaltete weder ABS-Papiere (Asset Backed Securities) noch strukturierte Produkte anderer Art. Die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich um 0,7 Milliarden auf CHF 5,7 Milliarden. Der Handelsbestand der Bank belief sich auf CHF 267 Millionen.

Auf der Passivseite erfuhren die Verbindlichkeiten gegenüber Banken einen Anstieg um CHF 257 Millionen auf CHF 671 Millionen, wie auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundendepots), die um CHF 1,7 Milliarden auf CHF 16,2 Milliarden zulegten.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Die Nettozinsmarge, die mit CHF 162,3 Millionen (+16,4%) zu Buche schlug, ging eng mit der Entwicklung der Bilanz einher. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft erhöhte sich verglichen mit den CHF 747 Millionen vom Vorjahr um 18,5% auf CHF 885 Millionen. Der Erfolg aus dem Wertschriftenhandel machte mit CHF 124 Millionen 10,5% des gesamten Geschäftsertrages aus gegenüber CHF 109 Millionen bzw. 10,9% ein Jahr zuvor. Damit verbuchte der Gesamtertrag für 2007 einen Zuwachs um 17,8% auf CHF 1179,7 Millionen.

Der Betriebsaufwand verzeichnete eine Zunahme um 13,9% auf CHF 528,7 Millionen. Sie ist der Weiterführung der Investitionen in Wachstumsmärkte und in die Sparte Asset Management sowie der mit dem guten Geschäftsgang zusammenhängenden Entlöhnungspolitik zuzuschreiben. Das Kosten-Ertrags-Verhältnis nach Abschreibungen verbesserte sich dennoch auf 48,5%, verglichen mit den 50,6% im Vorjahr. Der Bruttogewinn wuchs auf CHF 651,1 Millionen, was verglichen mit

GESCHÄFTSBERICHT DES EXEKUTIVKOMITEES
(FORTS.)

CHF 537,6 Millionen einer Steigerung um 21,1% gleichkommt. Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen blieben mit CHF 43,8 Millionen stabil. Für den Posten Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste wurden CHF 3,5 Millionen ausgewiesen; im Vorjahr waren es noch CHF 18,3 Millionen. Der ausserordentliche Ertrag von CHF 3 Millionen stammte hauptsächlich aus der Auflösung von Rückstellungen. Die Steuerlast bezifferte sich auf CHF 96,3 Millionen. Der Reingewinn der Gruppe steigerte sich im Vergleich zum Vorjahr um stolze 23,5% auf CHF 510,5 Millionen. Daraus lässt sich eine höhere Eigenmittelrendite von 26,8% gegenüber 23,3% für 2006 ableiten.

Geschäftsverlauf und Entwicklung

Das prägende Ereignis im letzten Geschäftsjahr war die Subprime-Krise und deren Ausbreitung auf die anderen Segmente des Kreditmarktes. Sie setzte der langen Wachstumsperiode an den Finanzmärkten ein jähes Ende, traf sie die Weltwirtschaft doch in ihrem Kern und förderte gegensätzliche Entwicklungen zutage.

Der Kontrast zwischen den BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien und China) mit einer nach wie vor hohen Wirtschaftstätigkeit und einer soliden Vertrauensbasis einerseits und der konjunkturellen Verlangsamung in den Industrieländern als Folge der Subprime-Krise andererseits fiel besonders scharf aus.

Die Währungsbehörden der USA und der Eurozone, die sich im ersten Halbjahr auf die durch steigende Öl- und Agrarproduktpreise angeheizte Inflation konzentriert hatten, griffen in der zweiten Jahreshälfte zu unterschiedlichen Strategien, um der von dieser unerwarteten Krise hervorgerufenen plötzlichen Kreditverknappung entgegenzuwirken. So senkte die amerikanische Zentralbank zwischen September und Dezember ihre Sätze um 100 Basispunkte, um die zunehmende Rezessionsgefahr abzuwenden, während die EZB die Geldmärkte mit massiven Liquiditätsspritzen versorgte und ihren wichtigsten Leitzins bei 4% beliess.

An den Devisenmärkten stand der starke Wertverlust des Dollars gegenüber der Mehrzahl der anderen Währungen und namentlich sein Einbruch um 11% gegenüber dem Euro im Vordergrund.

Auch die Entwicklung der Aktienmärkte bestätigte die eingangs gemachte Feststellung: in den Schwellenländern legten diese um satte 30,4% zu, während ihr Fortschritt in den Industriestaaten weitaus bescheidener ausfiel.

Obwohl es alles andere als geruhsam war, können wir für das Geschäftsjahr 2007 eine positive Bilanz ziehen. Die Bank verzeichnete eine solide Steigerung der Kundengelder auf über CHF 135 Milliarden, nachdem diese schon im Vorjahr die Grenze der CHF 100 Milliarden überschritten hatten. Dass im Berichtsjahr CHF 15 Milliarden Neuzugänge verbucht wurden, bezeugt das Vertrauen, das unser Geschäftsmodell bei der Kundschaft geniesst, ob grosse internationale Institutionen oder UHNW (Ultra High Net Worth). Indem sie ihrer anspruchsvollen Anlagestrategie treu blieb, vermied es die Bank, sich Subprime-Krediten und anderen ABS-Instrumenten direkt auszusetzen, sei es auf Rechnung ihrer Kunden oder in ihrem eigenen Namen. Gleichzeitig wusste sie über einige ihrer Funds-of-Hedge-Funds spezifische Short-Positionen zu nutzen.

Das Exekutivkomitee

Von links nach rechts:
Jean-Claude Manghardt, **Generalsekretär**
Christophe Bernard
André Gigon
Guy de Picciotto, **Präsident**
Daniel de Picciotto
Michael de Picciotto
Maurice Benezra
Hansruedi Huber

Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten bestätigte sich die Wirksamkeit unserer Kontrollmechanismen im Risikomanagement. Die Bank traf besondere Vorkehrungen, um mit dem Inkrafttreten der neuen Standards zur Risikokontrolle (Basel II) das bestehende System zu ergänzen.

Mit diesen guten Ergebnissen und ihrem Know-how bestärkte die Union Bancaire Privée ihre Position im Vermögensverwaltungsgeschäft, das einem stets höheren Konkurrenzkampf ausgesetzt ist. Obwohl das internationale Wirtschaftsumfeld für vorsichtiges Handeln spricht, kündigen sich für 2008 bereits zahlreiche Herausforderungen an. Die Geschicklichkeit unserer Fachleute wird in diesem nach fortlaufenden Anpassungen verlangenden Umfeld stark gefordert werden.

Die Bank arbeitet unermüdlich daran. So standen anlässlich des Seminars für das obere Kader im November 2007 konstruktives Denken zur Prioritätensetzung im Zentrum, um vorrangige Entwicklungsachsen zur Performancegenerierung zu identifizieren.

Asset Management

Die Schwellenländer, die eine der wichtigsten Achsen bei der Diversifikation unserer Vermögensverwaltungsstrategie darstellen, wurden das Ziel signifikanter Investitionen. Dabei wurden die bei der Auswahl von extern verwalteten Fonds oder bei der direkten Verwaltung von Spezialitätenfonds eingesetzten Ressourcen erhöht sowie mehrere neue Anlagefonds lanciert. Dazu gehörten „UBAM - Equity BRIC+“, ein Anlagefonds mit Multimanageransatz, der auf der Grundlage einer innovativen Formel das Fachwissen von vier externen, auf ihren lokalen Markt (also Brasilien, Russland, Indien und China) spezialisierten Managern kombiniert, sowie „UBAM - Turkish Income“ und „UBAM - Eastern Europe & Russia“, die beide intern von herausragenden Fachleuten verwaltet werden.

Weitere Produkte, die auf innovative und solide Methoden der Portfolioverwaltung abstellen, dienten dem Ausbau unseres Angebotes in der traditionellen Verwaltung. Dies gilt sowohl für unsere „Absolute Return“-Palette, die das komplette Know-how unserer Plattform zur Verwaltung festverzinslicher Produkte nach einem originellen Ansatz bündelt, als auch für unser Produkt „UBP Equity Global Select“, das unsere Themenschwerpunkte an den Aktienmärkten widerspiegelt.

Auch in der Hedge-Fonds-Sparte kam es zu neuen Entwicklungen, die die Konsolidierung unserer Verwaltungsverfahren anstrebten. Das alternative Team, das für Analyse, Portfolioverwaltung und Marketing verantwortlich zeichnet und in Genf, London und New York ansässig ist, wurde personell auf über 170 Fachleute ausgedehnt. Dank solcher Investitionen und der Performance ihrer Produkte konnte die Bank ihre Position als zweitgrösste internationale Hedge-Fonds-Spezialistin halten. Die alternativ verwalteten Vermögen stiegen um mehr als 40% auf über CHF 60 Milliarden Ende Jahr. Die Qualität des Angebotes wurde zudem durch renommierte Preise bestätigt: die Fachzeitschriften „HedgeFunds Review“ und „Euromoney“ kürten die UBP jüngst zum „Besten europäischen Anbieter von Funds-of-Hedge-Funds für institutionelle Investoren“ sowie zum „Besten Anbieter von Funds-of-Hedge-Funds in der Schweiz“.

GESCHÄFTSBERICHT DES EXEKUTIVKOMITEES
(FORTS.)

Die strategische Erweiterung unserer Produktpalette fand ihren Niederschlag auch in der alternativen Verwaltung. Konkret kommt sie in der Bildung eines Private Equity-Teams in London zum Tragen sowie in der Schaffung von geeigneten Produkten in dieser Sparte, die sich an der von der Bank für Hedge-Fonds entwickelten Best Practice orientieren.

Der Ausbau der Portfolioverwaltungstechniken ermöglichte die Konzipierung und Einführung eines hauseigenen Systems für rigoroses Riskbudgeting bei der Zusammenstellung komplexer Portfolios, die traditionelle Anlagen mit Hedge-Fonds kombinieren. In diesem Rahmen führten wir über den de Picciotto-Lehrstuhl für Alternative Anlagen die Zusammenarbeit mit der INSEAD, der HEC-Fakultät und der Ökonometrieabteilung der Universität Genf fort.

Private Banking

Das Private Banking setzte seine positive Entwicklung auf allen Märkten fort, insbesondere bei den besonders vermögenden Kunden im UHNW-Segment. Die verstärkte Diversifizierung unserer Palette von traditionellen und alternativen Produkten fand ein positives Echo und trug signifikant zur Steigerung der verwalteten Kundengelder bei. Diese Fokussierung steht im Zentrum unserer Anlagestrategie und bildet dank der Qualität des gebotenen Kundenservice mehr denn je den Schlüssel zum Erfolg in unserem Kerngeschäft.

Die Bank führte die Erschliessung von Wachstumsmärkten im Berichtsjahr weiter. Im Einklang mit ihrer strategischen Orientierung zielte sie durch selektive Investitionen auf die Kapitalströme in profitablen Märkten ab. Die Eröffnung einer Tochtergesellschaft in Dubai und einer Vertretung in Beirut rundeten ihre Präsenz im Nahen Osten ab. Ebenso ermöglichte die Zweigstelle in Hongkong eine erhöhte Abdeckung des asiatischen Kontinents, während die Eröffnung einer Tochtergesellschaft in Montevideo den Kundendienst in Lateinamerika verbesserte. Im gleichen Sinne bekräftigt die für 2008 geplante Eröffnung eines Büros in Moskau das Potenzial Osteuropas als vorrangige Entwicklungszone.

Wenn der Ausbau unserer internationalen Präsenz regelmässig Gegenstand unserer Überlegungen ist, so kommt auch der Konsolidierung und Förderung bestehender Zweigstellen besondere Bedeutung zu. Dank dem Einsatz unserer Teams vermochten wir die Aktivität auf unseren traditionellen Märkten zu steigern und neue Wachstumszonen ausfindig zu machen. Unsere Niederlassungen Zürich und London, die in sämtlichen Sparten unseres Geschäfts tätig sind, verstärkten ihre Stellung.

Institutionelle Vermögensverwaltung

Das institutionelle Standbein kann im Geschäftsjahr zufriedenstellende Resultate ausweisen, die einer ausgewogenen Aufteilung zwischen traditionellen und alternativen Produkten entspringen. 2007 war durch bedeutende Neuzuflüsse sowohl aus dem Kundenstamm als auch von neuen Kunden gekennzeichnet, denen unsere Produkte und Dienstleistungen zusagten. Das erweiterte Angebot und der personelle Ausbau der Verkaufsteams leisteten einen massgeblichen Beitrag.

In der Romandie und der Deutschschweiz dehnt die Bank ihre alternativen Aktivitäten aus, was eine spürbare Diversifikation des Kundenkreises mit sich bringt und die UBP als einen der Major Players auf dem helvetischen Markt positioniert.

Unsere Tochtergesellschaften in Paris und Barcelona, die Frankreich und die Benelux-Staaten bzw. Spanien und Portugal abdecken, bestätigten die Bedeutung unserer institutionellen Organisation, wie auch unser Büro in Zürich, das sich auf die skandinavischen Märkte, Deutschland und Österreich konzentriert. In Italien ermöglichte der Beitrag der Niederlassung Lugano ein markantes Wachstum auf diesem Markt.

Die Gründung eines neuen Teams in London zu Jahresbeginn brachte bereits eine vielsprechende Positionierung unserer Dienstleistungspalette auf dem hart umkämpften britischen Markt.

Auch ausserhalb Europas machte das institutionelle Geschäft weiterhin gute Fortschritte. Die Tochtergesellschaft in New York, die auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken kann, verbuchte 2007 einen markanten Anstieg der betreuten Vermögen. Im Nahen Osten und Asien erhielt diese Aktivität positive Impulse.

Wie bereits seit mehreren Jahren organisierte die Bank auch im vergangenen Jahr verschiedene Seminare und Treffen mit dem Ziel, unsere Kunden mit unseren externen traditionellen oder alternativen Fondsmanagern und im gleichen Zug mit unserer Anlagephilosophie vertraut zu machen. Anhand solcher Initiativen profiliert sich unser Haus in der Suche nach den besten Talenten der Vermögensverwaltung. Für 2008 sind zusätzliche Veranstaltungen geplant.

Treasury & Finance

Das Trading erzielte vor allem dank der Zuverlässigkeit der internen Risikokontrolle höhere Resultate als im Vorjahr. In einem von starker Volatilität geprägten Umfeld schnitten Devisentransaktionen und der Handel mit kurzfristigen Instrumenten besonders gut ab. Auch Cash-Transaktionen wiesen ein besseres Ergebnis als im vorangehenden Geschäftsjahr aus.

Bei den strukturierten Produkten wurde das Angebot via Anlageinstrumente auf alternativen Funds-of-Funds und dynamische Aktienzertifikate erweitert, da sie eine flexible und wirksame Umsetzung der vom Asset Management ausgewählten Investitionsthemen erlauben. Auf spezifische Kunden zugeschnittene Anlagelösungen gewährten zudem besonders bei Rohstoffen und in Schwellenländern einen erleichterten Zugang zu einer stets höheren Anzahl von Basisinstrumenten.

Administration

In einem Umfeld bedeutender Expansion, das von Produktdiversifikation und steigenden Volumen gekennzeichnet wurde, erfüllten die administrativen Dienste ihre Aufgaben effizient und unter Beibehaltung einer vernünftigen Kostenstruktur.

Zur Sicherstellung optimaler Technologien leitete die Bank die Migration ihres Informatiksystems auf eine neue Plattform in die Wege. Dieses weitreichende und anspruchsvolle Projekt mobilisierte eine grosse Anzahl unterschiedlicher Abteilungen.

Als Antwort auf die konstant steigenden Anforderungen bei öffentlichen Ausschreibungen institutioneller Investoren oder HNW-Kunden erlangte unser Custody-Dienst die SAS 70-Zertifizierung (Statement on Auditing Standards). Diese beglaubigt die Angemessenheit der für unsere Dienstleistungen auf diesem Gebiet erstellten Anleitungen und Kontrollverfahren.

Auch wenn das wirtschaftliche und finanzielle Umfeld zu Beginn dieses neuen Jahres zu erhöhter Wachsamkeit mahnt, sollte unser unternehmerischer Ansatz dafür sorgen, dass wir die besten Gelegenheiten für unsere Kunden zu nutzen wissen.

Kompetente Teams bilden die Grundlage eines exzellenten Kundendienstes. Wir möchten an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Motivation danken, die massgeblich zu unserer gesunden Geschäftsentwicklung beitragen.

Guy de Picciotto
Präsident des Exekutivkomitees

WS Atkins & Partners

BURJ AL ARAB, DUBAI

KENNZAHLEN DER GRUPPE

(In Mio. CHF)	Geschäftsjahr 2007	Geschäftsjahr 2006	Variation in Mio. CHF	Variation in %
Reingewinn	511	413	+98	+23,7
Bruttogewinn	651	538	+113	+21,0
Kundenvermögen (in Mia. CHF)	136,5	112,6	+24	+21,3
Geschäftsertrag	**1 180**	**1 002**	**+178**	**+17,8**
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	162	139	+23	+16,6
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	886	747	+139	+18,6
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	124	109	+15	+13,8
Geschäftsaufwand	**529**	**464**	**+65**	**+14,0**
Personalaufwand	414	361	+53	+14,7
Anderer Geschäftsaufwand	115	103	+12	+11,7
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Verluste	47	61	-14	-23,0
Konzernbilanzsumme	19 819	17 511	+2 308	+13,2
Eigenmittel	1 972	1 838	+134	+7,3
Gesellschaftskapital	300	300		
Kapitalreserven	452	452		
Gewinnreserven	545	509	+36	+7,1
Reserven für allgemeine Bankrisiken	164	164		
Personalbestand (per 31. Dezember)	1 311	1 247	+64	+5,1
Reingewinn pro Mitarbeiter (in tausend CHF)	389	331	+58	+17,6
Kosten-Ertrags-Verhältnis nach Abschreibungen	48,5%	50,6%		
Eigenkapitalrendite (ROE)	26,8%	23,3%		
Eigenmittel/Konzernbilanzsumme	10,0%	10,5%		

VERWALTUNGSRAT

AUSSCHUSS DES VERWALTUNGSRATES

Präsident

Edgar de Picciotto
Genf

General Counsel

Olivier Vodoz
Genf
Rechtsanwalt

ehemaliger Präsident des Regierungsrates der Republik und des Kantons Genf

Anne Rotman de Picciotto
London

Pierre Respinger
Genf
Bankier

Paul L. Saurel
Genf
Bankier

Georges van Erck (ab 14. Dezember 2007)
Rhode-Saint-Genèse
Bankier

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

Pierre-Alain Blum
Colombier
Unternehmer

Nicolas Brunschwig
Genf
Teilhaber von Brunschwig Holding SA

Dr. Jacob A. Frenkel
New York
Vice-Chairman
American International Group, Inc. (AIG)

Chairman
Group of Thirty

Former Governor
Bank of Israel

Sheldon S. Gordon
New York
Chairman
UBPI Holdings Inc.

John Manser (ab 17. April 2008)
Riehen
Finanzberater
ehemaliger Group Treasurer bei Novartis

Helmut Maucher (bis 17. April 2008)
Bad Homburg
Ehrenpräsident Nestlé AG

DIREKTION

GENERALDIREKTION
Das Exekutivkomitee

Präsident

Guy de Picciotto

Generaldirektoren

Maurice Benezra
Christophe Bernard
Daniel de Picciotto
Michael de Picciotto
André Gigon
Hansruedi Huber

Generalsekretär

Jean-Claude Manghardt

Mitglieder der Generaldirektion, Genf

Igal Assaraf
Philip Biber
Alessandro Bizzozero
Andrea del Bubba
Philippe Castan
Yvan Chappuis
Christian Classen
Edouard Comment
Katia Coudray Cornu
Olivier Dumuid
Boris Effront
Pierre-Nicolas Favre
Jean-François Fiammingo
Jan Erik Frogg
Pascal Gisiger
Nessim Habib
Daniel Jakobovits
Jean-Philippe Muller
Jean-Sylvain Perrig
Erol Pinto
Georges Pittet
Philippe Schenk
Walid Shash
Ulrich Tschopp
Dorone Van Houten

Inspektorat

Manh-Dung Nguyen

DIREKTION (FORTS.)

GENF

Mitglieder der Direktion

Sohrab Abrar
Mehran Achtari
Christophe Aletti
Frédéric Allegro
Albert Attie
Didier Aulas
Yehuda Av-Ganim
Tony Azar
Marie-Anne Baechler
Frank Baert
Elie Barda
Yves Barraud
Jean-Pierre Benay
Vladimir Berezansky
Claudio Bergamin
Carlo Bernhard
Marc Besson
Dominique Bideau (Inspektorat)
Christian Borel
Philippe Borgeaud
Claudio Borrelli
Françoise Boscat
Pierre Boüan du Chef du Bos
Bertrand Bricheux
Cecilia del Bubba
Jean-Pierre Buchs
Bruno Carboni
Olivier Constantin
Florian Cottier
Myriam Darfeuille
Nicolas Deloche de Noyelle
John Diwan
Jean-François Dousson (Inspektorat)
Alexandros Drouliscos
François Duc
Raphaël Dunand
Jean-Marc Epiney
José Esteban
Jean Farchadi
Régine Garnier
Sylvain Gautier
Patrice Gautry
Michel Girardin
Evelyne Gouzes
Fernando Gradaille
Stéphane Grossi
Jean-Marc Guillot
Anne-Claude Haenni
Khaleel Hassan
Samuel G. Hassan
Claude Henrioud
Alain Hess
Michael Hexel
Nelson Hibner
Thomas Huwiler
William Jaccard
Christian Jeanmaire
Roberto Joos
Michel Kamm
Eamon Kelly
Jérôme Koechlin
Laurent Kostenbaum
Mirko Kumli
Bénédicte Lagrandie
Didier Lamberet
Michel Lewin
Christine Lisec-Pinto
Emmanuel Locatelli
Serge Luzio
Albert Mamane
Yves Manfrini
Martin Moeller
Alonso Montes
Gérard Moret
Paul McMullen
Maurice Munoz
Sonja Mussler
Othmane Naïm
Elisabeth Noetzlin von Susani (Inspektorat)
Pierre-André Panchard
Antoine Pangallo (Inspektorat)
Cédric Perret-Gentil
Laurent Perusset
David Puller
Laurent Reiss
Roger Reiss
Christel Rendu de Lint
Patrick Rey
Vincent Robert
Gregg Robins
Christopher Robinson
Pascal Rohner
Bernard Rosset
Carole de Royere
Daniel Scheinmann
Pierre Schick
Jin Sekiguchi
Lara Sevanot Davis
Anita Sicard-Burgi
Florent Stampfli
Eric Vanraes
Eric Vernet
Robert Vodoz
Pascal Voide
Fabrice Volluz
Natalia Wallart
Valérie Walter
Nicolas von Wartburg
Robert Wildhaber

Benoy Architects

SELFRIDGES DEPARTMENT STORE, BIRMINGHAM

DIREKTION (FORTS.)

NIEDERLASSUNGEN

Zürich
Union Bancaire Privée

Generaldirektor
Hansruedi Huber

Mitglieder der Generaldirektion
Urs Albrecht
Roger Lehmann
Pierre Levy
Richard Mandl
Christian Scherrer

Mitglieder der Direktion
Hanspeter Bolliger
Mathias Bühler
Jean-Dominique Bütikofer
Ayrton Cavichioli
Christoffer Dahlberg
Bruno Forrer
J. Clark Hallmann
Gottfried Ingold
Peter Kohler
Ronny van Kralingen
Walter Luder
Michael Männlin
René Moser
Walter Müller
Peter Rice
Peter Richters
Jacques Seydoux
Monika Vicandi
Robert Winter

Lugano
Union Bancaire Privée

Mitglied der Generaldirektion
Pierfranco de Vita, Leitung

Mitglieder der Direktion
Gian Andrea Balma
Alberto Bertini
Shalom Fadlon
Luca Prencipe
Peter Saurenmann
Ezio Sebastiani

Luxemburg
Union Bancaire Privée

Leitung
Francis Guerra
Tony Silori
Eric Stilmant
Alberto Valori

Mitglieder der Direktion
Isabelle Asseray
André Labranche

London
Union Bancaire Privée

Mitglieder der Generaldirektion
Jean-Noël Sioné, Leitung
Nicholas Nahum

Mitglieder der Direktion
Roger Bacon
George Lassados
Roger Metta
Terry Mellish
Vincenzo Narciso
Jamie Ritchie
Andrea Tardy
Moise Tawil

Jersey
Union Bancaire Privée

Mitglied der Direktion
Alexandra Heath, Leitung

Nassau
Union Bancaire Privée

Mitglied der Direktion
Eric Dyer, Leitung

VERTRETUNGEN

Istanbul
Union Bancaire Privée

Leitung
Müriel Hayirel

Tel Aviv
Union Bancaire Privée

Leitung
Elchanan Harel

Beirut
Union Bancaire Privée

Leitung
Albert Letayf

Dubai
Union Bancaire Privée

Leitung
George Azar

Singapur
Union Bancaire Privée

Leitung
Paul-Henri Boillat

Mexiko
Union Bancaire Privée

Leitung
José Finkelstein

Buenos Aires
Union Bancaire Privée

Leitung
Mariano Sanguinetti

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Genf
UBP Institutional Asset Management

Generaldirektor
André Gigon

Mitglied der Generaldirektion
Olivier Dumuid

Mitglieder der Direktion
Pierre Berger
Yves Manfrini

Paris
Union Bancaire
Gestion Institutionnelle (France)

Tochtergesellschaft der UBP
Institutional Asset Management, Genf

Leitung
Dominique Leprévots

Mitglieder der Direktion
Christian Jacquet
Jean-Edouard Reymond

DIREKTION (FORTS.)

TOCHTERGESELLSCHAFTEN (FORTS.)

Barcelona
UBP Gestión Institucional SA

Tochtergesellschaft der UBP
Institutional Asset Management

Leitung
Enrique Grebler
Carmen Bañuelos

Jersey
Union Bancaire Asset Management (Jersey) Limited

Leitung
Andrew Cook

Luxemburg
Union Bancaire Privée (Luxembourg) SA

Leitung
Francis Guerra
Tony Silori
Eric Stilmant
Alberto Valori

London
CBI-UBP International Limited

Leitung
Jean-Noël Sioné
Roger Metta

Hongkong
Union Bancaire Privée (Asia) Ltd.

Leitung
Paul-Henri Boillat
Yusuf Haque
Jean-Noël Sioné

Doha
UBP (Qatar) LLC

Leitung
George Azar

Tokio
UBP Japan Securities Co., Ltd.

Leitung
Sachiko Ohi
Shingo Tsuda

Singapur
Union Bancaire Privée (Singapore) Ltd.

Leitung
Paul-Henri Boillat

New York
UBP Asset Management LLC

Leitung
Roman Igolnikov
Matthew Stadtmauer

Nassau
Union Bancaire Privée (Bahamas) Limited

Leitung
Eric Dyer

UBP International Trust Limited

Leitung
Eric Dyer

Bermudas
Union Bancaire Privée Asset Management (Bermuda) Limited

Leitung
Elaine Miskiewicz

Uruguay
UBP (Uruguay) SA

Leitung
Nelson Hibner

Zaha Hadid Architects

ORDRUPGAARD MUSEUM EXTENSION, COPENHAGEN

ADRESSEN

HAUPTSITZ

Schweiz
Union Bancaire Privée

Rue du Rhône 96-98
Postfach 1320
1211 **Genf 1**
Tel. +41 58 819 21 11
Fax +41 58 819 22 00
Telex 415 423

Internet
www.ubp.ch
E-Mail ubp@ubp.ch

NIEDERLASSUNGEN

Schweiz
Union Bancaire Privée

Bahnhofstrasse 1
8022 **Zürich**
Tel. +41 58 819 62 00
Fax +41 58 819 62 53

Union Bancaire Privée

Viale S. Franscini 5
6900 **Lugano**
Tel. +41 58 819 60 00
Fax +41 58 819 61 90
E-Mail ubplugano@ubp.ch

Luxemburg
Union Bancaire Privée

18 boulevard Royal
Postfach 79
2010 **Luxemburg**
Tel. +352 228 002
Fax +352 223 767

Grossbritannien
Union Bancaire Privée

26 St James's Square
London SW1Y 4JH
Tel. +44 207 369 1350
Fax +44 207 369 0460

Jersey
Union Bancaire Privée

40 Esplanade
P.O. Box 526
St. Helier
Jersey JE4 5UH
Tel. +44 1534 514 670
Fax +44 1534 514 671

Bahamas
Union Bancaire Privée

Charlotte House
Shirley Street
P.O. Box N-7529
Nassau
Tel. +1 242 323 33 47
Fax +1 242 328 21 77

VERTRETUNGEN

Argentinien
Union Bancaire Privée

Florida 890
Piso 26
1005 **Buenos Aires**
Tel. +5411 4312 4091
Fax +5411 4312 4095

Vereinigte Arabische Emirate
Union Bancaire Privée

Emarat Atrium
Office 252
Sheikh Zayed Road
P.O. Box 33778
Dubai
Tel. +971 4 343 22 77
Fax +971 4 343 91 64
E-Mail ubpdubai@ubp.ch

Libanon
Union Bancaire Privée

Borj Al Ghazal Bldg.
Tabaris
Beirut
Tel. +961 1 213344
Fax +961 1 213366

Israel
Union Bancaire Privée

8 Shaul Hamelech Blvd
Tel Aviv 64733
Tel. +972 3 691 5626
Fax +972 3 691 4652
E-Mail tel-aviv@ubp-group.com

Mexiko
Union Bancaire Privée

Paseo de Las Palmas #239-502
Col. Lomas de Chapultepec
CP 11000
Mexiko D. F.
Tel. +52 555 202 4301
Fax +52 555 520 7534
E-Mail mexico@ubp-group.com

Singapur
Union Bancaire Privée

6 Battery Road #15-01
Singapur 049909
Tel. +65 6225 6788
Fax +65 6225 0996
E-Mail singapore@ubp-group.com

Türkei
Union Bancaire Privée

Maçka cad.
Feza apt. No 1 D/2
34353 **Maçka Istanbul**
Tel. +90 212 296 20 40
Fax +90 212 296 35 70
E-Mail istanbul@ubp-group.com

ADRESSEN (FORTS.)

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Schweiz

UBP Institutional Asset Management

Rue Robert-Estienne 8
Postfach 1320
1211 **Genf** 1
Tel. +41 22 310 56 50
Fax +41 58 819 26 30
E-Mail inst@ubp.ch

Fiduciaire Fidulex SA

Rue Robert-Estienne 8
Postfach 3249
1211 **Genf** 3
Tel. +41 22 312 07 08
Fax +41 22 312 07 40

Coteges Conseils & Techniques de Gestion SA

Postfach 171
1211 **Genf** 3
Tel. +41 58 819 21 11
Fax +41 58 819 22 00

Frankreich

Union Bancaire Gestion Institutionnelle (France)

Tochtergesellschaft der UBP
Institutional Asset Management
7, place Vendôme
75001 **Paris**
Tel. +33 1 44 50 16 16
Fax +33 1 44 50 16 19
E-Mail communication@ubgi.fr
www.ubgi.fr

Spanien

UBP Gestión Institucional SA

Tochtergesellschaft der UBP
Institutional Asset Management
Av. Diagonal 520, 2° 2ª-B
08006 **Barcelona**
Tel. +34 93 414 04 09
Fax +34 93 414 03 91
E-Mail barcelona@ubp-group.com

Luxemburg

Union Bancaire Privée (Luxembourg) SA

18 boulevard Royal
Postfach 79
2010 **Luxemburg**
Tel. +352 228 007-1
Fax +352 223 767

Grossbritannien

CBI-UBP International Limited

26 St James's Square
London SW1Y 4JH
Tel. +44 207 369 1350
Fax +44 207 369 0460

Jersey

Union Bancaire Asset Management (Jersey) Limited

40 Esplanade
P.O. Box 526
St. Helier
Jersey JE4 5UH
Tel. +44 1534 514 670
Fax +44 1534 514 671

Japan

UBP Japan Securities Co., Ltd.

Hibiya Sankei Bldg. 11th floor
1-9-1 Yurakucho
Chiyoda-ku
Tokio 100-0006
Tel. +81 3 5220 2111
Fax +81 3 5220 2574

Singapur

Union Bancaire Privée (Singapore) Ltd.

6 Battery Road #15-01
Singapur 049909
Tel. +65 6225 6788
Fax +65 6225 0996
E-Mail singapore@ubp-group.com

USA

UBP Asset Management LLC

30, Rockefeller Center
Suite 2800
New York, N.Y. 10112
Tel. +1 212 218 6750
Fax +1 212 218 6755

Bahamas

UBP International Trust Limited

Charlotte House
Shirley Street
P.O. Box N-7139
Nassau
Tel. +1 242 323 33 47
Fax +1 242 325 67 60

Bahamas

Union Bancaire Privée (Bahamas) Limited

Charlotte House
Shirley Street
P.O. Box N-7529
Nassau
Tel. +1 242 325 67 55
Fax +1 242 325 67 65

Bermudas

Union Bancaire Privée Asset Management (Bermuda) Limited

Cumberland House, 4th floor
1 Victoria Street
P.O. Box HM 2572
Hamilton HM 11
Tel. +1 441 295 8339
Fax +1 441 295 8682
E-Mail ubam@ubam.bm

Qatar

UBP (Qatar) LLC

Qatar Financial Centre
Office 702, 7th Floor
QFC Tower
Diplomatic Area, West Bay
P.O. Box 23473
Doha
Tel. +974 496 7444
Fax +974 496 7440

Hongkong

Union Bancaire Privée (Asia) Ltd.

3203 Edinburgh Tower
The Landmark
15 Queen's Road Central
Hongkong
Tel. +852 3713 1111
Fax +852 3713 1100

Uruguay

UBP (Uruguay) SA

Ruta 8, Km. 17500
Edificio Biotec Plaza
Oficina 009, Zonamerica
Montevideo, CP 91600
Tel. +598 2 518 5570
Fax +598 2 518 5575
E-Mail rai@ubp.ch

Herzog & de Meuron

OLYMPIC STADIUM, BEIJING

DIE UNION BANCAIRE PRIVÉE GRUPPE

HAUPTSITZ

Union Bancaire Privée
Genf

NIEDERLASSUNGEN

Union Bancaire Privée
Zürich

Union Bancaire Privée
Lugano

Union Bancaire Privée
Luxemburg

Union Bancaire Privée
London

Union Bancaire Privée
Jersey

Union Bancaire Privée
Nassau

VERTRETUNGEN

Union Bancaire Privée
Buenos Aires

Union Bancaire Privée
Dubai

Union Bancaire Privée
Beirut

Union Bancaire Privée
Tel Aviv

Union Bancaire Privée
Mexiko

Union Bancaire Privée
Singapur

Union Bancaire Privée
Istanbul

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

UBP
Institutional Asset Management
Genf

Union Bancaire Gestion
Institutionnelle (France)
Paris

UBP Gestión Institucional SA
Barcelona

Fiduciaire Fidulex SA
Genf

Coteges Conseils et
Techniques de Gestion SA
Genf

Union Bancaire Privée
(Luxembourg) SA
Luxemburg

UBAM International Services
Luxemburg

CBI-UBP International Limited
London

Union Bancaire Asset
Management (Jersey) Ltd.
Jersey

UBP Japan Securities Co., Ltd.
Tokio

Union Bancaire Privée
(Singapore) Ltd.
Singapur

UBPI Holdings Inc.
New York

UBP
Asset Management LLC
New York

UBP International
Trust Limited
Nassau

Union Bancaire Privée
(Bahamas) Limited
Nassau

Union Bancaire Privée
Asset Management
(Bermuda) Limited
Hamilton

UBP (Qatar) LLC
Doha

Union Bancaire Privée
(Asia) Ltd.
Hongkong

UBP (Uruguay) SA
Montevideo

UBP

Union Bancaire Privée